

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 63 (1937)

**Heft:** 27

**Rubrik:** Die Frau von Heute

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## «Hastreiter's»

Kräuter-Pillen gegen

## Kropf und Basedow

vollkommen unschädlich, hergestellt aus reinen (ca. 20 Sorten) ungiftigen Heilkräutern. Preis: Orig.-Pack. Fr. 4.85, Kurpackung bestehend aus 5 Orig.-Packungen Fr. 23.—.

Erhältlich in den Apotheken.

Verlangen Sie Gratismuster durch Hastreiter's Büro. Mercatorium St. Gallen



## Zündhölzer

(auch Abreisshölzchen für Geschenk- und Reklamezwecke)

### Kunstfeuerwerk

und Kerzen aller Art.

Schuhcreme «Ideal», Schuhfette, Bodenwicke, fest und flüssig, Bodenöle, Stahlspane u. Stahlwolle, techn. Öle und Fette, etc., liefert in bester Qualität billigat

G. H. Fischer, Schweizer. Zünd- und Fettwaren-Fabrik  
Fehraltorf (Zch.) Gegr. 1860

Verlangen Sie Preisliste!



Die  
Originale  
unserer Bilder sind  
verkäuflich

Nebelpalter-Verlag  
Rorichach

lomo!



## Kapital- und Rentenversicherungen

j e d e r A r t

Aller Gewinn den Versicherten

## PATRIA

Schweizerische Lebensversicherungs-  
Gesellschaft auf Gegenseitigkeit

BASEL

# DIE FRAU

## Schüchterne

### Antwort

der jämmerlich zerzausten Studentin  
an ihre Kollegen.

Liebe Kollegen!

Ich habe schon vor zwei Wochen eine ganz kurze Antwort eingesandt, die hoffentlich erscheinen wird. Aber meine Schwester meint, diese Antwort wäre allzu kurz abgefasst und würde nicht von allen verstanden. Für die unter Euch, die in ihren Angriffen gleich mit dem Dreschflegel dreingehauen haben, will ich nun doch noch ein wenig ausführlicher antworten.

Ganz ahnungslos habe ich Euch in einer Stunde der guten Laune ein wenig karikiert. Nicht etwa Euren Charakter und Eure Werte, sondern nur das äussere Verhalten von vielen Studenten in Dingen der Kameradschaft und Freundlichkeit gegenüber den Studentinnen. Dass viele von Euch in diesen Dingen eben nicht immer so vorbildlich sind, wird jeder Blinde konstatieren, der einmal die Uni betritt.

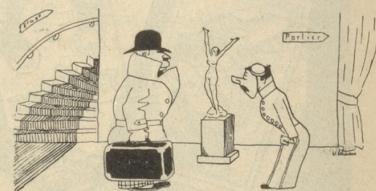
Wie kommt es nun, dass kein einziger von Euch sich an der Nase gepackt und gesagt hat: «Kinder, die Studentin ist zwar reichlich spöttisch und schildert uns nur von einer Seite, aber was diese Seite betrifft, hat sie gar nicht so unrecht!» Warum habt Ihr, oder doch ein Teil von Euch, allen Humor verloren und das schöne Goethewort vergessen: Wer sich nicht selbst zum besten halten kann, gehört gewiss nicht zu den besten?

Ich könnte wirklich weinen über Euch. Warum habt Ihr mir mit Euren argen Verdächtigungen bewiesen, dass ein Teil von Euch viel unfreundlicher ist als ich geschildert habe? Warum habt Ihr gleich mit dem Klotz dreingeschlagen und mich der Männerjagd und des Mangels an wissenschaftlichem Ernst bezichtigt? Ist es denn so unmenschlich, wenn eine Studentin, nachdem sie gearbeitet hat, ein wenig Kameradschaft und Geselligkeit sucht und zwar bei Gleichgesinnten, bei ihren Kollegen? Ich war nicht wenig erstaunt, von Euch zu erfahren, dass sie, indem sie das tut, einen Mann sucht!

Was können wir tun, um uns, vielleicht nicht auf einer Geraden, aber doch bestimmt auf einer Ebene zu treffen? Feststellen, dass trotz allem Eure Theorie schlimmer ist als Eure Praxis. Denn Ihr habt die Theorie in der Wut niedergeschrieben und Euch schlechter hingestellt als Ihr seid.

Wie recht ich habe, werdet Ihr sehen, wenn ich Euch von dem Experiment erzähle, das ich mit meinem Artikel angestellt habe. Ich habe ihn nämlich einem sympathischen Kollegen zum Lesen gegeben und habe dazu gleichgültig gesagt: «Hier steht etwas über Studenten im Nebelpalter, wie finden Sie den Artikel?» Mein Kollege las ihn durch und platzte heraus: «In Stil und Inhalt einfach arrogant.» Als ich ihm sagte, dass ich den Artikel selbst geschrieben habe, musste er kolossal lachen, denn noch nie im Leben hat er

W. Lehmann



Gast: «Haloh, Chasseur, gehn S' doch mal am Bahnhof nachsehen, wann der nächste Zug fährt!»

(Nach 2 Stunden)

Chasseur: «Ich han höllisch lang warten müesen, aber jetzt ischt er gerade momängtan abgefahren!»

mich für so arrogant gehalten. Er musste dann zugeben, dass ich in vielen Fällen recht habe.

Zur Versöhnung tranken wir ein Glas Tee. (Ehrlich gesagt, war es ein Eiercognac, aber das verschweige ich lieber. Man kann bei Euch nie wissen. Am Ende verschreit Ihr mich noch als Alkoholikerin.)

Mit herzlichen Grüßen

Eure Kollegin.

So versöhnlich werden Frauen nur nach schrecklicher Zerknirschung. Und das stimmt milde. Drücke daher jeder ein gerührtes Auge zu — und lese mit dem andern, was seine Kommitonin aus Bern schreibt — er wird nicht verfehlen, das noch offene Auge dazu zu benützen, um es über sich selber zuzudrücken ...

Leider kann ich mit meiner geschätzten Kommitonin nicht einig gehen, sondern muss eher den protestierenden Studenten zustimmen, allerdings nicht, ohne sie der ungerechten Uebertreibung zu bezichtigen. Es gibt tatsächlich Studentinnen, die als wandelndes Modejournal, parfümumwogt und in voller

# VON Heute

Kriegsbemalung auf den Männerfang ausgehen — diese sind denn auch bald von den Gimpeln umflattert, welche auf solchen Leim zu kriechen pflegen, denn die gibt's auf der Uni ebenfalls. Auch die verbohrte Bücherwanze gibt es, die ihr Aeusseres vernachlässigt und auch von ihrem Innern nur den einen Zweig der einmal erwählten Wissenschaft pflegt, während die andern langsam abdorren — auch sie kann einen passenden Bücherwurm, dem das Fachsimpeln höchste Wonne ist, unter unsren Kom-

militonen (und nur das Urteil vernünftiger Leute interessiert uns) überzeugen, dass wir eigentlich gar nicht so anormal sind. Ich habe viele nette, gemütliche Kameraden an der Uni gefunden, mit denen es sich sehr gut zusammen arbeiten liess; aus der Kameradschaft ergab sich manchmal eine Freundschaft; man ging zusammen aus, trieb Sport und unterhielt sich ausgezeichnet, und gar nicht nur über das Studium! So soll es auch sein: alles zu seiner Zeit und am rechten Ort. Deshalb habe ich auch an der Uni nie besondere Galanterieleistungen meiner Kommilitonen erwartet; eine allgemeine Höflichkeit, wie sie übrigens auch unter gebildeten jungen Männern Brauch sein sollte, genügt mir vollkommen. Umso mehr freut mich dann jede unerwartete Artigkeit.

Doch das sind gottlob Extreme. Wir andern «zwischendrin» aber wir haben es schwer: wir müssen dauernd gegen die Vorurteile kämpfen, die jene heraufbeschworen haben. Ziehn wir uns nett und geschmackvoll an, so traut man uns schon keine ernsthafte Arbeit zu; bekunden wir aber Interesse oder gar Freude am Stoff unseres Studiums (und ohne dies sollte man doch wahrhaftig nicht studieren), so wird uns jede Weiblichkeit zum vornherein abgesprochen, oder es heisst hämisich-mitleidig: «Die machen's halt mit dem Fleiss!» — wobei zu ergänzen wäre: wir Männer aber, wir haben das nicht nötig, denn wir haben die Intelligenz!

Mit einiger Geduld lassen sich aber die vernünftigeren unter unsren Kom-

Zum Schluss möchte ich meinen Kommilitonen den Rat geben: versuchen Sie, die Studentin menschlich kennenzulernen, betrachten Sie sie nicht nur als Konkurrentin, Störenfried oder überflüssige Verzierung des Universitätsbetriebs. Den Kommilitoninnen aber rate ich: betrachten Sie den Studenten vorerst als Arbeitskameraden, nicht als Flirt- oder Heiratskandidaten. Sie brauchen trotzdem nicht unbedingt gescheiter zu sein als er, denn das verträgt er nun mal schlecht!

Eine ohne Knacks.

## Beweis von der geistigen Ueberlegenheit der Frau

Ihr Herren der Schöpfung, wie tut ihr mir leid  
In eurem wollenen Marterkleid!  
Es verlangt der gesunde Menschenverstand  
Reform ja in eurem Sommergewand.  
Ihr wollt uns doch weit überlegen sein  
An Geist und Vernunft. Ich sage: Nein,  
So lang ihr bei 30 Grad im Schatten,  
Wenn Mensch und Tier und Pflanze ermatten,  
Schweißtriefend herumlauft im wollenen Gewand,  
Mit Weste, Stehkragen und sonst allerhand  
Requisiten veralteter Tradition,  
sprecht selbst ihr eurer Behauptung Hohn  
Und ist es ganz fraglos, das sieht jedes Kind,  
Dass wir Frauen doch weitaus die klügeren sind!  
Mabi



«So ein Pech! Er, wo so unter Heu-  
schnuppen leidet!»

Humorist, London.

**Herunter mit dem Gewicht  
fort mit Zucker  
der Fett ansetzt  
Hermesetas**



Kristall - Saccharin - Tablettensüßen ohne jede Gefahr der Fettbildung. — Kein Neben- oder Nachgeschmack. Stets leicht löslich. Koch- und backfähig. Garantiert unschädlich.

Erhältlich in praktischen Blechdöschen mit 500 Tabletten zu Fr. 1.25 in allen Apotheken und Drogerien.

**SCHWEIZER - FABRIKAT**  
A.-G. "Hermes", Zürich 2

*Das Beste  
zur Mund- und  
Zahn-Pflege*



**ODOL-MUNDWASSER  
ODOL-ZAHNPASTA  
ODOL-ZAHNBÜRSTE**

ODOL COMPAGNIE A.-G., GOLDAKH - ST. GALLEN

Wer stets den NEBELSPALTER liest,  
Manch heitern Augenblick geniesst.

<b>T R I N K T N A R O K R E I N</b>	<b>N A R O K A F F E</b>
<p>Man glaubt es kaum: Wir haben einen Kunden verloren! Wir erkundigten uns, warum, weshalb? Der NAROK wurde gerühmt, — aber: ein Kaffeehändler sei kürzlich regelmässiger Besucher geworden und habe jedesmal eine Flasche Champagner springen lassen!</p>	
<p>Da können wir als Pflanzer nicht mehr mithalten, — erstens fehlt uns dieser Durst und zweitens wollen wir auf solche Mätzchen verzichten.</p>	